



# Gemeinsam mit der Polizei Sicherheit planen und gestalten

Methoden zur Erfassung der subjektiven Sicherheit  
– auch für Kinder –

Dr. Anke Schröder  
Landeskriminalamt Niedersachsen  
Forschung | Prävention | Jugend  
Leiterin Kriminologische Forschung

## Annäherung an das Thema „Perspektive Planung“

### Kinderfreundliche Lebensräume

- Gefahrlosigkeit – Schutzmaßnahmen, keine Einschätzung von Risiko und Konsequenzen
- Gestaltbarkeit – Kinder wollen erobern, entdecken und gestalten
- Zugänglichkeit – keine unüberwindbaren Barrieren oder Verbote
- Interaktionsräume – Spiel-, Rückzugs- und Verweilorte
- Partizipation – Beteiligung



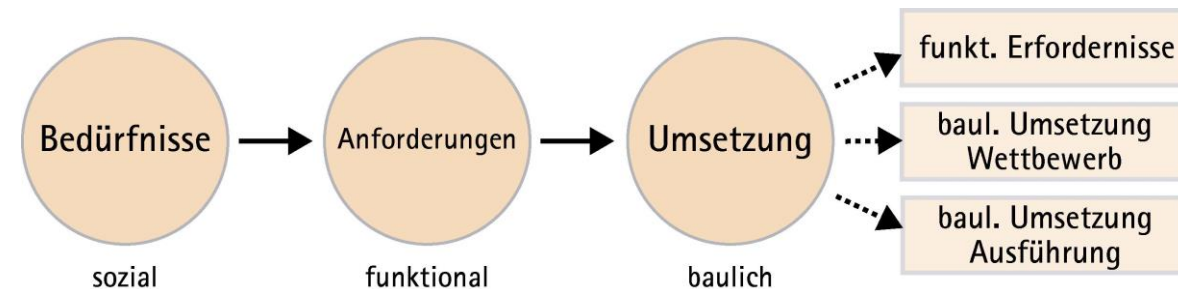
aus Architekturzeitung, 2020

© 2020 UNICEF Schweiz und Lichtenstein,



stadtentwicklung.berlin.de/2011

### Menschen – Familienfreundliches gender- bzw. bedarfsgerechtes Bauen und Wohnen





## Annäherung an das Thema „Perspektive (polizeiliche) Prävention“

### Bundesebene: Polizei für Dich

Themen – Kinder- und Jugendtelefon, Wo gibt's Hilfe, Top Themen (Halloween), Cybersecurity, Cybergrooming, Mobbing, Drogenaufklärung, Vandalismus

Was passiert wenn? – Täter, Opfer, Zeuge, Zivilcourage etc.

Worum geht's hier? – Rechte und Pflichten, Jugend- und Opferschutz, Jugendkriminalität

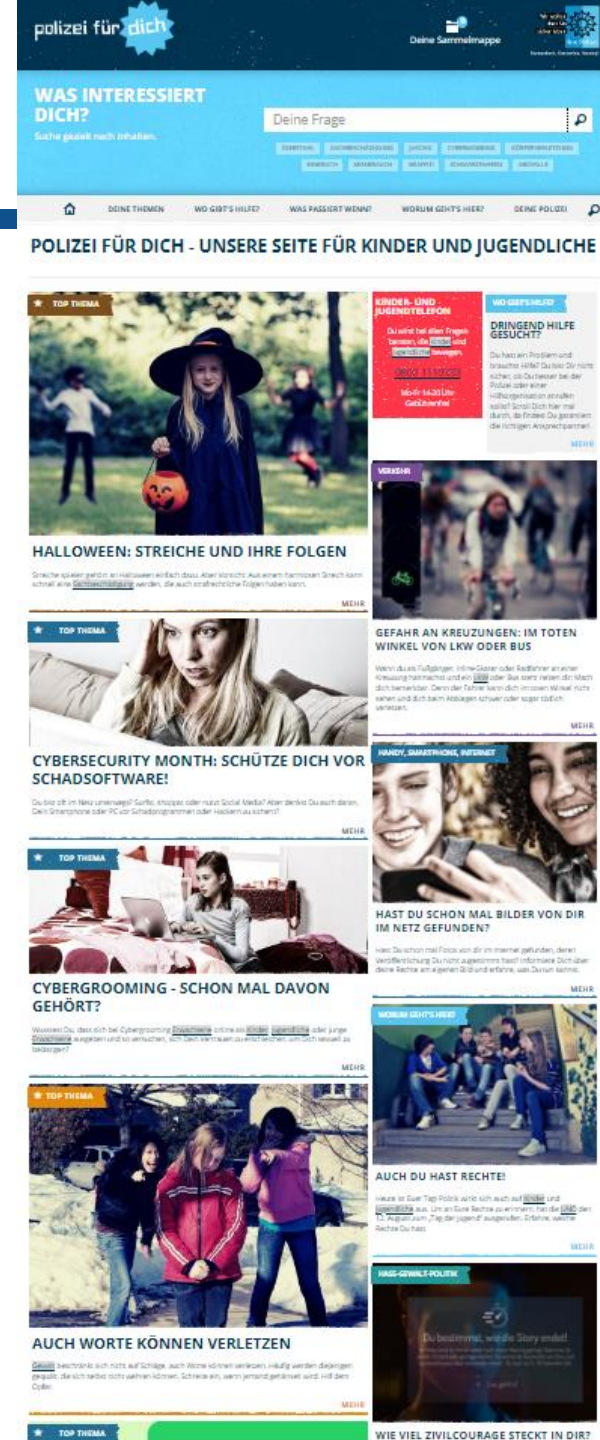
Hilfsangebote, Deine Polizei

### Polizei Niedersachsen

Dezentralisierung der Aufgaben (Landeskriminalamt Niedersachsen – Zentralstelle Jugendsachen, 6 Polizeidirektionen, 35 Polizeiinspektionen, über 100 Polizeikommissariate

**Verhaltensorientierte Prävention:** Maßnahmen, die auf eine Änderung des Verhaltens von Täter und Opfern abzielen.

**Verhältnis- oder situative Prävention:** Maßnahmen, die auf eine Änderung der Umwelt/Verhältnisse abzielen.



## Kompetenzzentrum Urbane Sicherheit

(Erlass vom Nds. Innenministerium, PDV 100, TÖB)

### Beratung

- von Gemeinden, Kommunen und anderen Akteuren rund um das Thema „Urbane Sicherheit“  
Entwicklung ganzheitlicher, bedarfsgerechter Schutzkonzepte
- Entwicklung multimethodischer Handreichungen zur Verhinderung von Tatgelegenheiten und Steigerung der subjektiven Sicherheit

### Netzwerke und Ausschüsse

- Sicherheitspartnerschaft im Städtebau in Niedersachsen (SIPA), Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL), DIN-Normenausschuss, Kommission Polizeiliche Kriminalprävention (KPK), strategischer Beirat Fraunhofer-SIRIOS

### Forschung

- Internationalen und nationalen Forschungsprojekten, anwendungsorientiert und bedarfsgerecht, Human Centred Design-Thinking-Ansatz

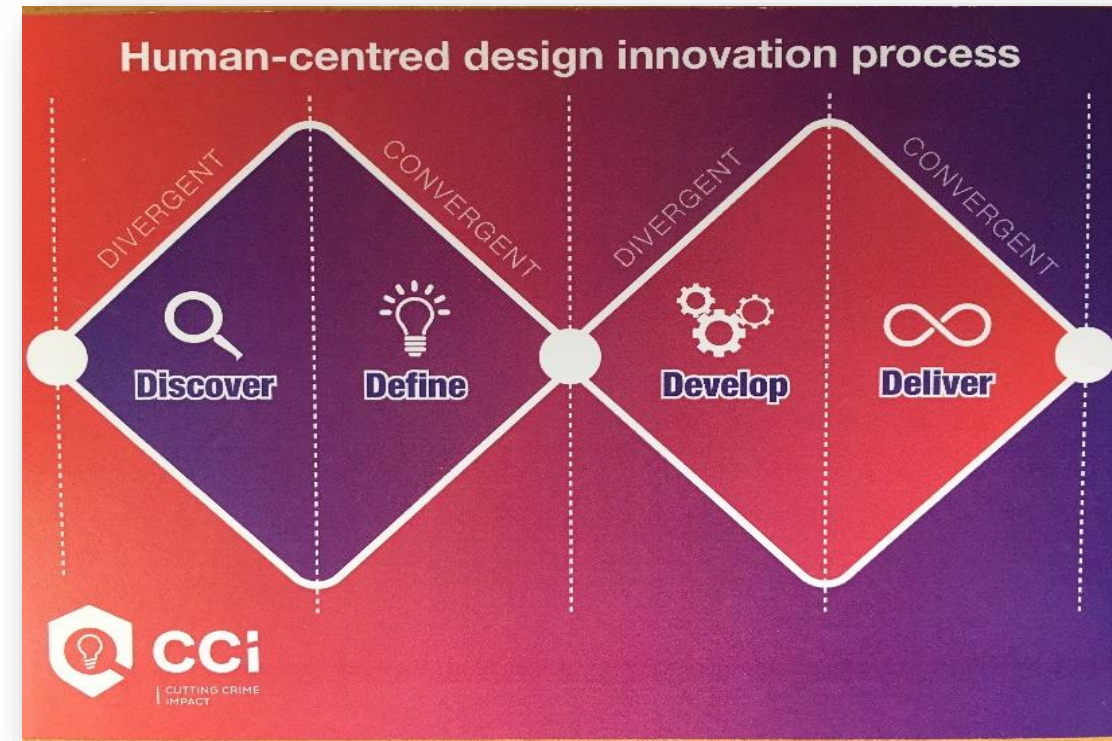


## Human Centred Design Thinking

Der Design-Thinking-Ansatzes (Testen in Echtzeit) nimmt das menschliche (gender) Maß in den Fokus und verbindet Anziehungskraft („Desirability“), Umsetzbarkeit („Feasibility“) mit „technischen Faktoren“ und Wirtschaftlichkeit („Viability“) (vgl. Grots und Pratschke 2009: 18).

- Schlüsselrolle ist die tatsächliche Erfahrung und nicht die Vermutung über die Bedarfe der Nutzenden.
- Beobachten und Verstehen der Perspektive und Ansprüche steht im Mittelpunkt.

## Bedarfsorientierte Lösungsansätze





## Was ist Sicherheit?

### multidisziplinär

- Kriminalpolitischer und gesellschaftlicher Kontext: Sicherung der Freiheit vor Bedrohungen
- Soziologischer Kontext: körperliche Unversehrtheit (saftey als physische Sicherheit) und das Gefühl der Geborgenheit (security als emotionale Sicherheit)
- Gesellschaftlicher Kontext: sich keine Sorgen um etwas zu machen (not to be worried about)
- Polizeilicher Kontext: Gewährleistung der Inneren Sicherheit, Verhinderung von Straftaten

### multimethodisch

- Entwicklung technischer und gesellschaftlicher Lösungen für die Repression **und** Prävention
- Bedarfe der Nutzenden erfassen, bevor Lösungen entstehen (richtige Lösungen für Probleme)
- Gesellschaftliche Akzeptanz über partizipative Verfahren (Design Thinking)

## Objektive Sicherheit

### Kleinräumigen Lagebilder

- Kriminalitätsbelastung mit Raumbezug
- Deliktspezifische Analyse (z.B. Sachbeschädigung, BTM, KV, etc.) nach Häufigkeiten und Ausmaß
- Analyse der Örtlichkeiten, welche Tatgelegenheitsstrukturen ermöglichen das Delikt

(Behrmann/Schröder 2017; Schröder 2020)



## Subjektive Sicherheit

### Soziale Kriminalitätsfurcht

- Mikroebene, Mesoebene, Makroebenen

### Personale Kriminalitätsfurcht

- affektive Dimension, kognitive Dimension, konative Dimension

(Boers 1991, Gabriel/Greve 2003, Bornewasser/Köhn 2012)

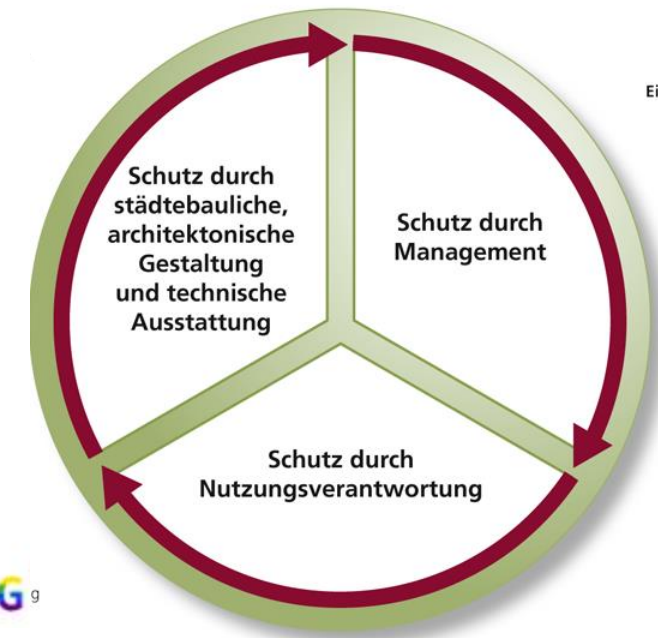


BZ Berlin, 08.04. 2014

Neue Presse Hannover, 01.08.16

## Sicherheitsempfinden - Schutzdimensionen

- Sicherheitsempfinden als diversitäts- und ganzheitliches Thema, ortsbezogen, im Jahres- und 24 Stunden Rhythmus
- Diversität: kulturelle Vielfalt, Vielfalt in Bezug auf Kriminalität und Straftaten und in Bezug auf bauliche Gestaltung
- Drei Schutzdimensionen: Erfassung durch Leitfragen und Kriterien

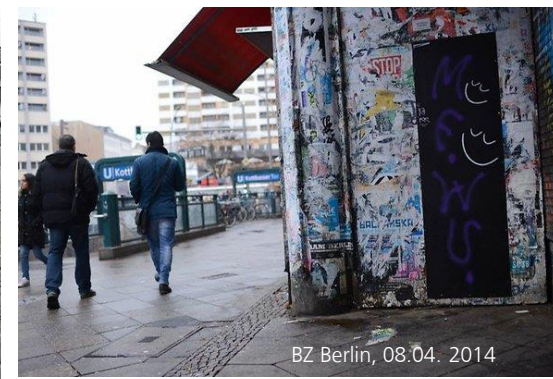




## Unsicherheit erzeugende Orte

Räume, in denen Unsicherheit aufgrund fehlender sicherheitsrelevanter Aspekte entsteht:

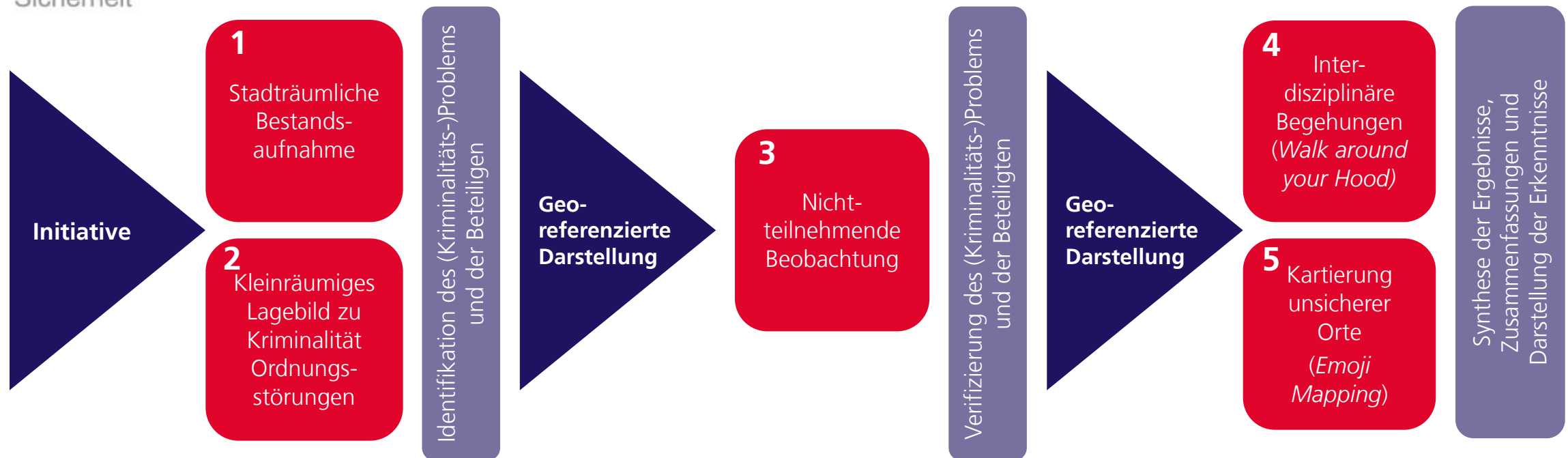
- Fehlende Gestaltung (Unübersichtlichkeit, Dunkelheit etc.)
- Undefinierte Übergänge (privat – halböffentlich – öffentlich)
- Antisoziales und deviantes Verhalten (pöbeln, schreien etc.)
- Unbekannte Situationen oder bedrohlich erscheinende Gruppen
- Undefinierte Zuständigkeitsbereiche und Verantwortlichkeiten





# INSiGHT

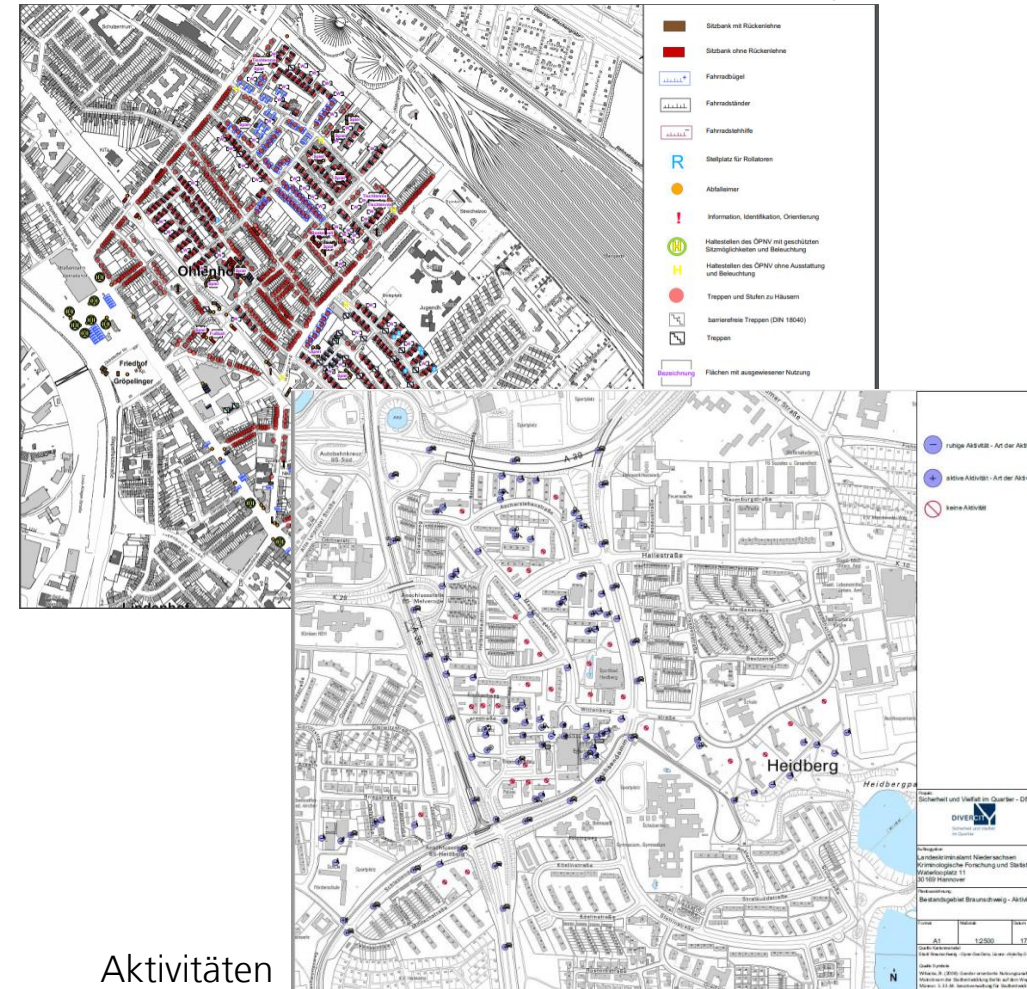
Einblicke in subjektive  
Sicherheit



# 1 Stadträumliche Bestandsaufnahme

- Erfassen / Kartierung der aktuellen Situation unter Berücksichtigung sicherheitsrelevanten Kriterien wie:
  - Orientierung, Einsehbarkeit, Wegeführung, Beleuchtung, Versteckmöglichkeiten, Aktivitäten Sauberkeit im Gebiet, Vandalismus.
- Zusammenfassung der Potentiale und Defizite
- Einschätzung der Verantwortungsübernahme der Nutzenden, Abfrage von Partizipationsmöglichkeiten
- Identifikation Angsträumen, furchtauslösenden Situationen

## Funktionale Analyse



Aktivitäten

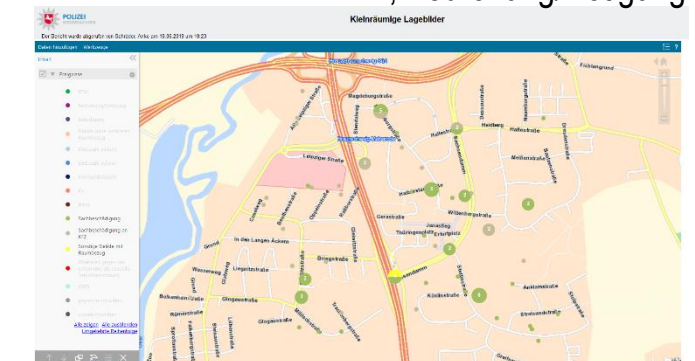
## 2 Kleinräumiges Lagebild zu Kriminalität und Ordnungsstöru

### Deliktsspezifische Analyse mit Raumbezug

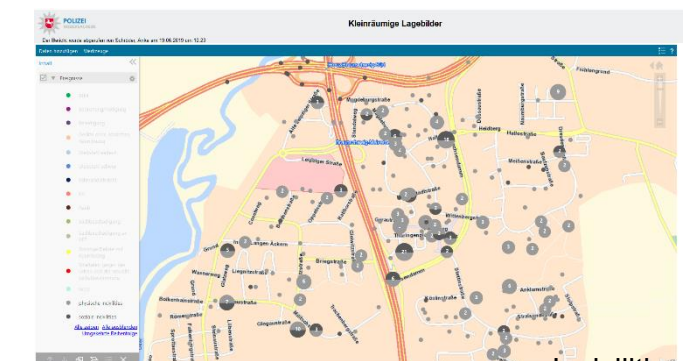
- Deliktsspezifische Betrachtung:  
*Welche Delikte finden wo statt?*
- Täter:innenspezifische Betrachtung  
*Welcher Umstand begünstigt welchen Modus Operandi?*
- Wie können Tatgelegenheitsstrukturen erkannt und verbessert werden?  
polizeilich, sozial, baulich-räumlich, organisatorisch?
- Raumspezifische Betrachtung:  
*Was zeichnet den Ort aus, so dass konkrete Delikte möglich sind?*



KV, Bedrohung/Nötigung



Sachbeschädigung



Incivilities

2

## Gegenüberstellung von Angsträumen und Gefahrenorten

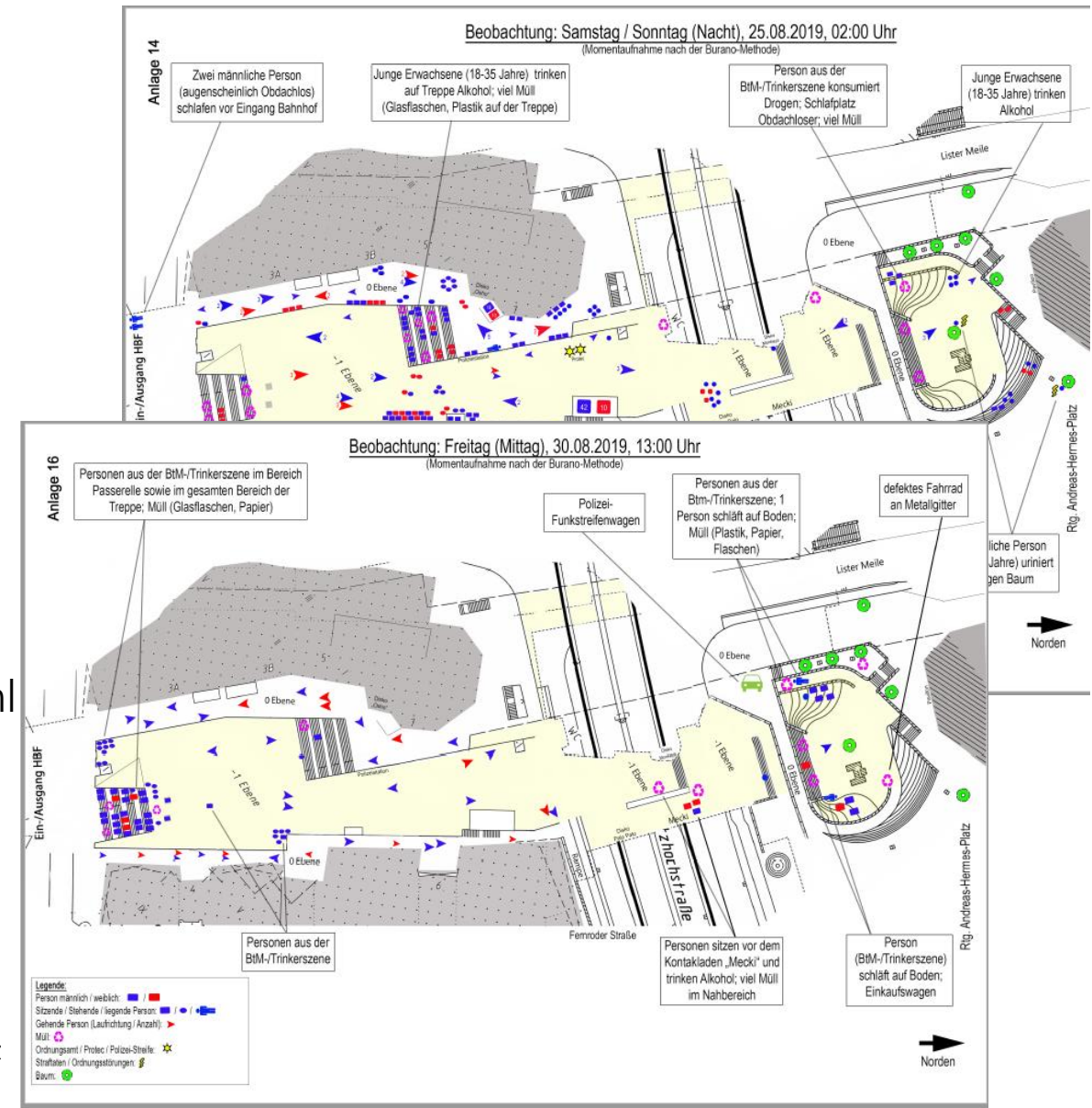


- Angsträume  $\neq$  Gefahrenorte
- Beeinflusst durch subjektives Sicherheitsempfinden bedingt durch
  - Vulnerabilität, Kriminalitätsfurcht, Alter, Geschlecht, Erfahrung, situative Aspekte

### 3 Nicht-teilnehmende Beobachtung

- Beobachtung unterschiedlicher Nutzungsmuster verschiedener Personengruppen (Konzentration auf Kinder)
- Feststellen von Transitverkehr, Interaktionen oder Abschottung zu unterschiedlichen Tageszeiten
- Identifizierung bevorzugter, wenig genutzter oder gemiedener Orte und Wege
  - Differenziert nach Geschlecht und Personenzahl und Aktivität
- Detaillierte Analyse von Nutzungsmustern in einer spezifischen sozialräumlichen Situation

Bsp. Raschplatz  
LKA NI



## 4 Interdisziplinäre Begehung (Walk around your Hood)

- Vor-Ort-Begehung mit Expert:innen zu Qualitäten und Risiken eines Raumes unter sicherheitsrelevanten Aspekten
- Stellvertretende Übernahme der Interessen konkreter Personengruppen (Rollenwechsel)
- Blick richtet sich sowohl auf die Professionalität als auch auf die tägliche Nutzung, Diskussion auf Augenhöhe



## 5 Kartierung unsicherer Orte (Emoji Mapping)

- Erfassung der gelebten Erfahrung von Bewohner:innen eines kleinräumigen Gebiets
- Abbilden der Stimmung im öffentlichen Raum durch Emojis (gut, sicher, bis unwohl, ängstlich) auf einer Stadtteilkarte
- Gebiet durchstreifen oder anhand von Fotos und Videos bei Tag und Dunkelheit (Erfahrungen besprechen über Bilder)
- Offene Diskussion über bevorzugte und vermiedene Orte unter Nutzung der Emojis

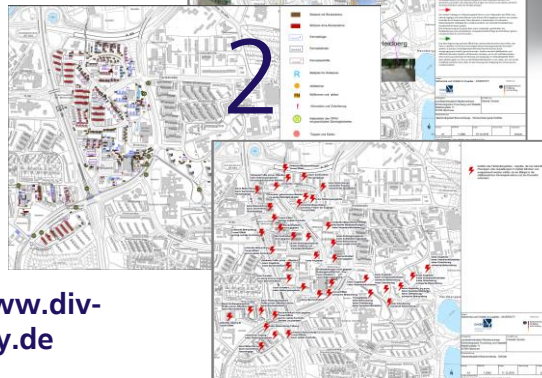
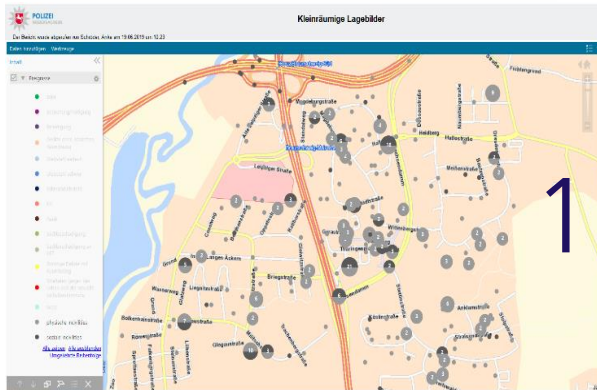




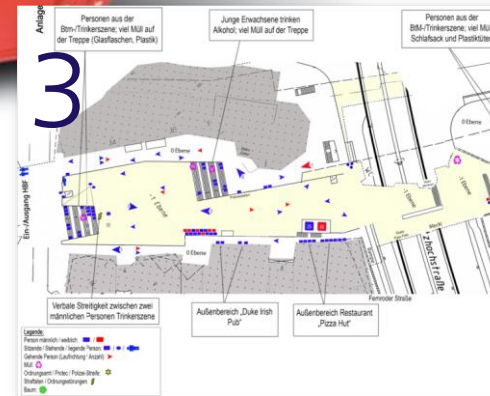


# INSiGHT – der Werkzeugkasten

Einblicke in subjektive  
Sicherheit



[www.div-city.de](http://www.div-city.de)



[www.div-city.de](http://www.div-city.de)



## Fazit

- Ganzheitliche Betrachtung komplexer Problemlagen
- Zusammenspiel von verhaltensorientierten und situativen Präventionsansätzen
- Betrachtung deliktspezifischer Kriminalität
- Stärkung der subjektiven Sicherheit durch aktive Unterstützungsmaßnahmen
- Diskussion über valide Erkenntnisse
- Kooperation verschiedener Akteure
- Berücksichtigung der tatsächlichen Bedarfe





**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

[https:// www.transit-online.info](https://www.transit-online.info)

[https:// www.div-city.de](https://www.div-city.de)

<https://www.cuttingcrimeimpact.eu/cci-toolkits/>

Dr. Anke Schröder  
Landeskriminalamt Niedersachsen  
Forschung | Prävention | Jugend  
Leiterin Kriminologische Forschung